

Liebe update-Interessierte  
(direkt an Interessierte verschickt)

In der Flüchtlingsarbeit für ukrainische Flüchtlinge hat sich leider nur wenig geändert hier, aber manches konkretisiert ...

eben las ich im TAGI einen Artikel mit der Feststellung, dass die Gastgeber in der Schweiz viel zu wenig finanziell entschädigt werden für ihre Arbeit und auch die Flüchtlinge viel zu wenig Geld erhalten ...

**hier erhält niemand etwas vom ungarischen Staat - weder Gastfamilien noch Flüchtlinge.**

Rund 700 000 Flüchtlinge sind wohl in Ungarn bisher aufgenommen worden (schätzungsweise) ... private Gastgeber bezahlen für sie, oder Kirchgemeinden (wie hier in Göncruszka) unterstützt von Spenderinnen und Spendern, oder Hilfswerke (wie z.B. das ungarisch-reformierte Hilfswerk).

Gestern erzählte mir Levente (der reformierte Pfarrer hier in Göncruszka), dass die reformierte Kirche ihre Mitglieder/Kirchgemeinden aufgefordert hat, Belege/Rechnungen zu sammeln für all das, was sie ausgeben für die Unterstützung der Menschen aus der Ukraine ... "tut ihr das?" fragte ich. Er: "Natürlich. Machen wir sowieso im Restaurant. Aber da werden wir nie etwas zurückbekommen. Wie sollen wir nachweisen, dass die vielen Mahlzeiten, die wir täglich in die Unterkünfte bringen, für Flüchtlingen waren?" Also sie sollen Belege sammeln in der Hoffnung, dass der ungarische Staat dann irgendwann irgendetwas zurückbezahlt ...

Nur ein Beispiel unter vielem: Weiterhin werden täglich 60 - 80 Mahlzeiten, vom Restaurant tejjel-mézzel hier in Göncruszka gekocht und geliefert - nun an 6 Tagen/Woche ... finanziert von Spenden auch aus der Schweiz. Verteilt werden diese Mahlzeiten an 2 Kirchgemeinden mit grossen Flüchtlings-Unterkünften in Kirchgemeindegebäuden in der Nähe (Abaújvár und Vízóly - falls ihr das auf der Karte suchen wollt) - auch an andern Orten gibts Flüchtlinge.

Es werden noch mehr Menschen kommen - seit in der Westukraine nun auch Bomben einschlagen, gibt es immer wieder Anrufe von Menschen, die nun doch fliehen wollen, weil es ihnen zu gefährlich wird. Bisher war die Westukraine weitgehend verschont vom Krieg ... das ändert nun, auch weil Moskau verhindern will, dass Waffen und andere Kriegsunterstützungen vom Westen in den Osten der Ukraine transportiert werden können. Auch das Bahnnetz wird zunehmend aus der Luft zerstört... Nachschublieferungen sollen so verunmöglicht werden. So wird es in der Westukraine immer gefährlicher. Flucht heisst für diese Familien aber, dass sie nicht mehr zurückkönnen. In der Westukraine hats sehr viele Flüchtlingen aus Odessa, Mariopol, Kiew u.a. Orten aus der Ukraine, in denen viel (oder alles) zerstört wurde, und wenn nun ein Haus in der Westukraine leersteht (weil die Bewohner geflohen sind), wird es von diesen Menschen

besetzt werden.... und sie werden nicht mehr rausgehen, so die Befürchtung/Erfahrung.

Flucht heisst also Abschied für immer ... und diese Entscheidung ist nicht einfach, aber sie wird nun immer drängender.

Weil in der Westukraine immer mehr Flüchtlinge aus der Ostukraine und anderen vom Krieg betroffenen Gebieten der Ukraine Unterkunft suchen, braucht nun immer mehr auch die Westukraine Unterstützung. Schon im letzten update habe ich ja davon geschrieben, dass Levente mit seinem Pfarrkollegen in Nagyberég/Westukraine ein Netzwerk aufgebaut hat, um ältere Menschen zu unterstützen - mit Geld vor allem für Medikamente ... geplant sind 30.-Fr/Monat in Form eines Gutscheins, ausgestellt von der Kirchgemeinde Nagyberég, mit dem sie um 50% verbilligte Medikamente beziehen können, weil ihre Rente bei der Preisinflation nirgendwo mehr hinreicht. Und gleichzeitig helfen Levente (in Ungarn) und sein Pfarrkollege (in der Ukraine) einer Apotheke in Nagyberég, die nötigen Medikamente zu bekommen.... In Ungarn sucht Levente auch Medikamentenfirmen, die Medikamente für die Ukraine spenden.

Dieses Projekt läuft gut ... immer wieder bringt Levente auch finanzielle Mittel nach Nagyberég, dass die Kirchgemeinde Lebensmittel kaufen kann für die Versorgung der vielen Flüchtlinge (die dort sind und auch für die, die durchreisen und an der Grenze warten müssen - für diese Durchreisenden machen sie Sandwiches und bieten Mineralwasser an).

Die Einsätze an der ungarischen Grenze in Záhony (wo die ukrainischen Flüchtlinge mit dem Zug aus Chop ankommen) gehen wie bisher weiter - haben sich aber zeitlich etwas verschoben. Oft reisen jetzt die Menschen in der Nacht (aus Sicherheitsgründen), kommen also in der Nacht an und brauchen in der Nacht Empfang ... die Teams, zusammengestellt vom ungarischen reformierten Hilfswerk haben also öfter jetzt auch Nachteinsätze. Auch Mitarbeiter von Göncruszka und Vilmány sind im Einsatz.

Das Restaurant tejjel-mézzel in Göncruszka stellt (neben den Mahlzeiten für die Flüchtlingsunterkünfte hier in der Umgebung) Sandwiches zur Verfügung (zur Versorgung an der Grenze) - auch dafür fallen Kosten an, muss ohne staatliche Unterstützung gemacht werden.

Die ersten ukrainischen Kinder kommen nun in die Talentum -Schule (bisher wollten viele Mütter ihre Kinder nicht einschulen, weil sie denken, das lohnt nicht ... Mitte Juni ist hier das Schuljahr zuende, sie müssten ungarisch lernen ... und überhaupt wollen sie ja schnell wieder zurück, so schnell wie möglich ...) ... auch das ohne irgendwelche staatliche Unterstützung.

Ich nehme diesen grossen Unterschied zur Schweiz einfach wahr (=keine staatliche Unterstützung) ...

und staune über die Selbstverständlichkeit, mit der hier den Ankommenen geholfen wird ... in einer Gegend, die von "tiefer Armut" = "Tiefarmutgebiet" (so Leventes/Zsuzsa Ausdruck) geprägt ist ...

Beeindruckt mich sehr ...

und ich beschreibe euch das einfach so, weil ich hoffe, dass der eine oder die andere von euch, dem oder der es möglich ist, mithilft durch eine Spende. Gerne dürft ihr auch schreiben, für was genau ihr eure Spende eingesetzt wissen wollt. Und weiterhin gilt auch (und das ist mir sehr wichtig!) : Auch jedes an-die-Menschen-hier-vor-Ort-denken hilft ... Anteilnahme ist so wichtig! Danke für alles!!!

Noch ein **update zum "Häuserprojekt"**:

Es gibt unter den Flüchtlingen hier in der Umgebung bereits mehrere Familien bzw. Mütter mit Kindern (oft noch mit Grossmutter), die gerne hier bleiben wollen, also nicht mehr zurück in die Ukraine können oder wollen.

Es braucht also dringend Unterkünfte!!

Und immer mehr kommen ...

**Kosten:** Hier in Ungarn übernimmt der Staat keine Kosten für Flüchtlingshilfe (wie in der CH) - die Flüchtlinge erhalten auch keine Sozial- oder andere finanzielle Hilfe ...

dass sie bald Arbeit finden, wäre ein Ziel, auch um sich selber versorgen zu können.

Dazu kommt: **Die Preise für alles steigen ständig ... auch die**

**Immobilienpreise.** Deshalb ist ein Hauskauf im Moment nicht sinnvoll.

Bsp.: Vor 3 Jahren konnte die ref.KG Göncruszka - dank einer grossen Spende für ein Mitarbeiterhaus - ein Haus kaufen für 5 Mill. HUF =ca 15 000.-Fr. Heute könnten sie dieses Haus für 20 Mill.HUF verkaufen ... wollen sie aber nicht, sondern **dieses Haus wollen sie jetzt renovieren und für eine Flüchtlingsfamilie zur Verfügung stellen.** Hier das erste Haus des Projekts:



die erste Renovations-/Ausbauphase würde ca 35 000.-sFr kosten, so dass es bewohnbar wird und die Bewohnerfamilie selber mithelfen könnte, weiterauszubauen. Diese Renovation hat schon begonnen ... (Hinter dem Haus ist noch ein grosser Obstgarten...)

**Das 2. Haus** werden sie von der Familie eines verstorbenen Gemeindemitglieds erhalten ... und neben dem Haus (rechts im Bild) ist noch eine "Sommerküche" (ein kleines "Häuschen" mit Küche und WC).



Auch das wollen sie renovieren - und aus der "Sommerküche"(rechts im Bild) eine 1-Zimmer-Wohnung (ca 20-25 m<sup>2</sup>) mit Küchenecke und Badezimmer machen und in dem grösseren Haus (links im Bild) eine kleinere (ca 40 m<sup>2</sup>) und eine grössere (ca 80 m<sup>2</sup>) Wohnung für eine Familie einbauen. Sobald klar ist, ob dieses Projekt unterstützt wird (=das Geld für die Renovation zusammenkommt), werden sie einen Vertrag mit der Familie aufsetzen, dass alles rechtlich geregelt ist, und dann mit der Renovation/Ausbau beginnen...

dafür wären für den Start der Renovation ca 43 000.-sFr nötig.

Also wenn ihr gerne mithelfen wollt, dass diese Ausbauten erfolgen können, seid ihr herzlich eingeladen ... (mit Betreff "Häuserprojekt").

**Also Änderung der Pläne: Keine Häuser kaufen, sondern diese beiden Häuser bewohnbar machen ...**

weiterhin ist die Idee, dass jeweils nur ein Raum+Badezimmer fertiggebaut wird, dass die "neuen Bewohner"/Flüchtlinge einziehen können und dann selber mithelfen beim weiteren Ausbau ...(auch finanziell, sobald sie eine Arbeit gefunden haben).

So - das war mal einiges wieder ...

Herzlichen Dank für euer Interesse und euer an-uns-denken auch im Namen der Menschen hier und vor allem im Namen von Zsuzsa und Levente Sohajda, dem Pfarrehepaar, das zusammen mit seinen Mitarbeitenden und der ganzen Kirchgemeinde so selbstverständlich hilft wo Not ist.

Ganz herzliche Grüsse  
zur Zeit aus Göncruszka  
Elke

... und alle andere Arbeit hier geht auch weiter ....

--

Elke Rüeegger-Haller  
Präsidentin Pro Göncruszka  
[www.pro-goencruszka.ch](http://www.pro-goencruszka.ch)  
Pfarrerin im Ruhestand  
Guthirtstr. 3  
8037 Zürich  
[elkerueegger@gmail.com](mailto:elkerueegger@gmail.com)  
+41 (0)79 689 41 09